Die Vorträge, die Jahresversammlungen und die Exkursionen in den Jahren 1895-1897

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **8 (1898)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bericht abzustatten, so beschränken wir uns hier vorläufig auf obige Bemerkungen.

B) Die Vorträge, die Jahresversammlungen und die Exkursionen in den Jahren 1895—1897.

a) In den Sitzungen der Gesellschaft, welche während des Winters jeden zweiten Mittwoch abends 8 Uhr im Hotel Gerber stattfanden, wurden folgende

Vorträge

gehalten:

Im Jahre 1895:

Hr. Prof. Konrad Zschokke: Die Erstellung von Galerien im wasserführenden Gebirge.

Hr. A. Schneider, Seminarlehrer in Aarau: Die wichtigsten geophysischen Theorien über den Zustand des Erdinnern.

Hr. Dr. F. Mühlberg legt die erste Lieferung der neuen geologischen Karte von Europa vor.

Hr. Rüetschi, Glockengießer: Glockenkunde.

Hr. Guido Zschokke, Buchhändler, Verwalter der meteorologischen Station in Aarau: Hat die Entforstung der Wälder eine Verminderung der Niederschläge zur Folge?

Hr. Dr. F. Mühlberg legt Windschliffe an Gneiß vom Laufen bei Laufenburg vor, welche von Herrn Dr. J. Früh in Zürich entdeckt und gesammelt worden sind.

Hr. Max Frey, Chokoladefabrikant in Aarau: legt Samen der Elfenbeinpalme vor, welche er in einem Sacke von Cacao als Verfälschung gefunden hat.

Hr. Holliger, Bezirkslehrer in Gränichen: Ameisenpflanzen.

Hr. Prof. Dr. Liechti serviert aus Hagebutten bereiteten Wein und bespricht dessen Zubereitung.

Hr. H. Kummler, Fabrikant: Pinakoskopische Demonstrationen von typischen Landschaften aus der Umgebung von Pernambuco, mit Erläuterung der Gewinnung der wichtigsten dortigen Landesprodukte.

Hr. Dr. Leo Wehrli in Zürich: Der Gletschersturz an der Altels.

Hr. Dr. H. Fischer-Sigwart in Zofingen: Aus dem Leben unserer Wassermolche, mit besonderer Berücksichtigung des Lappenmolchs.

Hr. Dr. F. Mühlberg: Gründung eines spezifisch aargauischen Landesmuseums, speziell einer Sammlung der aargauischen Fauna.

Hr. Rektor Dr. A. Tuchschmid: Demonstration der Wirkungsweisen des Telephons und des Mikrophons an Modellen.

Hr. S. Döbeli, Bezirkslehrer in Aarau: Biologische Beobachtungen an Blatt- und Holz-Wespen.

Im Jahre 1896.

Hr. Prof. Dr. C. Schmidt in Basel: Die Tektonik der Schweizeralpen.

Hr. Forstverwalter Meisel in Aarau: Der Wald und die eidgenössischen Versuchsflächen in den Stadtbewaldungen von Aarau.

Hr. Rektor Dr. Tuchschmid: Versuche mit dem Radiometer von Crookes.

Hr. Bäumlin, Elektrotechniker in Aarburg: Demonstration der von ihm erfundenen, kleinen Bogenlampe Orion und anderer elektrotechnischer Apparate.

Hr. Ed. Bally-Prior in Schönenwerd: Pinakoskopische Demonstrationen naturhistorisch interessanter Gebiete (u. a. des Yellowstone-Parks) in Nord-Amerika.

Hr. Dr. Lang, Augenarzt in Aarau: Geschichte der Staaroperationen.

Hr. Prof. Dr. L. P. Lichti: Die chemische Untersuchung der Butter.*

Hr. Näf, Kantonsſtatistiker: Die Flora der Tierras frias von Mexiko.

Hr. Dr. O. E. Imhof: Die Wasser-Molluskeln der Schweiz, der Seen im Besondern, mit tabellarischer und kartographischer Darstellung.

Hr. Rektor Wüst: Die Röntgen'schen Strahlen.

Hr. Dr. Fischer-Sigwart in Zofingen: Die Gewohnheiten des Laubfrosches und seine Farbenpassung.

Hr. Dr. E. Hassler: Die Lebensweise und der Fang der Säugetiere in Paraguay.

Im Jahre 1897.

Hr. Dr. E. Hassler: Die Urbevölkerung des oberen Paraguay-Gebietes; anthropologisch-ethnographische Mitteilungen mit Demonstrationen.

Hr. Dr. L. P. Liechti: Das Acetylen.

Hr. Dr. F. Mühlberg: Demonstration der naturhistorischen Abteilung d. h. des Lehrzimmers, des Arbeitszimmers, der Lehrmittel-Sammlung und der im Gange installierten Wechselausſtellung der in den Lehrstunden behandelten Objekte für den naturhistorischen Unterricht an der aargauischen Kantonsſchule.

---

* Im Anschluß an diesen Vortrag wurde der Wunsch ausgesprochen und von den Zuhörern unterstützt, die naturforschende Gesellschaft möchte die Initiative ergreifen zum Erlaß eines Gesetzes gegen die Verfälschung der Butter, resp. für staatliche Kontrolle des Butterverkaufs.

Hr. Rektor Dr. Tuchschmid: Demonstration der physikalischen Abteilung d. h. des Lehrzimmers, des Arbeitszimmers, der Sammlungen und der Werkstätten für den physikalischen Unterricht an der aargauischen Kantonsſchule.

Hr. Rektor Wüst: Erinnerungsworte an den am 7. Februar verstorbenen Galileo Ferrari, den Erfinder des Drehstromes.

Hr. Guido Zschokke, Buchhändler, Vorstand der meteorologischen Station in Aarau: Die Kälte-Rückfälle in den Monaten Mai und Juni.

Hr. Dr. E. Hassler: Die Herkunft, Gewinnung und Verwertung des Matte-Thee's in Paraguay. Der Vortragende, welcher viele Jahre in Paraguay gelebt hat, ließ den Anwesenden eine treffliche Probe besten, von ihm selbst importierten Matte-Thee's servieren.

Hr. Dr. E. Hassler: Vorweisung wertvoller Kulturpflanzen Paraguay's.

Hr. O. Gysi, Photograph: Benjamin Franklins Auslassungen über die Kunst sich angenehme Träume zu verschaffen.

Hr. Dr. M. von Arx in Olten: Zur Frage der Beckenentwicklung und Statik der Beckenorgane.

Hr. C. Wüst, Berirkslehrer: Über merkwürdige unterirdische Luftströmungen.

Hr. Alfred Zürcher, Arzt: Facetten-Augen und ihr Sehen.

Bei Anlaß der Jahresversammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft und des gleichzeitigen 150-jährigen Jubiläums der zürcherischen naturforschenden Gesellschaft war unser Mitglied, Herr Hermann Fischer-

Sigwart in Zofingen von der philosophischen Fakultät der Universität in Zürich zum Doktor philosophiae honoris causa proklamiert worden. Da die wissenschaftliche Thätigkeit des H. Fischer schon durch die im Schoße der Gesellschaft gehaltenen Vorträge und durch seine Publikationen in den „Mitteilungen“ zu der aargauischen naturforschenden Gesellschaft in naher Beziehung gestanden ist, so fand es der Vorstand der Gesellschaft angemessen, derselben vorzuschlagen, bei Gelegenheit eines Vortrages des neuen Doktors eine bescheidene Beglückwünschungsfeier zu veranstalten.

Von der Ansicht ausgehend, daß eine solche Ehrung eines Mitbürgers auch den staatlichen Behörden nicht gleichgültig sein könne und daß die kantonale Erziehungs-Direktion gewissermaßen die offizielle Protektorin der wissenschaftlichen Bestrebungen im Aargau sei, wurde auch der Herr Erziehungsdirektor eingeladen, welcher jedoch nicht erscheinen konnte.

Der Einladung zur Teilnahme an einem Bankett im Hotel Gerber, im Anschluß an den von dem neuen Ehren-Doktor gehaltenen Vortrag über einen charakteristischen Gegenstand seiner Studien: „Die Gewohnheiten des Laubfrosches und seine Farbenanpassung“, folgten ca. 40 Mitglieder der Gesellschaft.

Im Auftrage des Vorstandes begrüßte Herr Rektor Dr. A. Tuchschmid den Gefeierten mit folgenden Worten:

Geehrte Versammlung!

Unser wertes Mitglied aus Zofingen hat uns auch heute wieder wie schon oft in angenehmster Weise über eine Spezialität seiner Schutzbefohlenen aus dem Reiche der

Amphibien unterhalten und belehrt, und nun sind wir zum 2. Akte versammelt, um den Herrn Ehrendoktor zu feiern. Der Aufgabe, ihn zu begrüßen und zu beglückwünschen, habe ich mich gerne unterzogen; war ich doch an der diesjährigen Naturforscherversammlung in Zürich einer der wenigen Vertreter unserer Gesellschaft, welche bei der Verkündigung der Ehrenpromotionen anwesend waren. Was mir ferner einige Berechtigung gibt, den Sprecher unserer Gesellschaft zu machen, ist der Umstand, daß der Herr Ehrendoktor unserer Kantonsſchule nahesteht als Inspektor für die naturwissenschaftlichen Fächer und daß er zudem als Mitglied beider Kommissionen bei den Maturitätsprüfungen mitzuwirken hat. Dann darf ich endlich auch als Freund zum Herrn Dr. sprechen, denn auf der herrlichen Ufenau unter den schattenspendenden Bäumen bei perlendem Weine hat er mir einen Schmollis angetragen nnd ich habe ihn selbstverständlich mit Freuden acceptiert.

Über den Wert des Doktorgrades läßt sich bekanntlich diskutieren — vor den Herren Doktoren honoris causa aber neigen wir ohne Ausnahme voll Ehrfurcht unser Haupt. Soche Auszeichnung wird nur Männern zu Teil, welchen es durch zielbewußte und intensive Arbeit gelungen ist, unsere Erkenntnis auf irgend einem Wissensgebiete wesentlich zu fördern. — Die Grenze der naturwissenschaftlichen Disziplinen sind weitgezogen, ja es scheint, daß mit der Mehrung der Erkenntnis die Grenzen sich weiter und weiter dehnen. Tausende und aber tausende große und kleine Gelehrte und auch eifrige Laien sind bemüht, der Natur ihre Geheimnisse abzulauschen und ihre Wunder zu enträtseln. Nichts in der Natur ist so unscheinbar und gering, daß es nicht das

Interesse der Forscher entwickeln kann. So hat sich unser Herr Fischer mit besonderer Liebe solcher Lebewesen angenommen, mit denen sich gewöhnliche Menschenkinder nicht gerne befreunden, ja welche von ihnen gefürchtet, gehaßt und verfolgt werden, Fröschen und Kröten, Salamander und Eidechsen, Schlangen und anderes Getier, das sind seine Lieblinge. In seinem wohleingerichteten Terrarium hat er sie so wohl gepflegt, daß mancher Familienvater, der seine Kinder vernachlässigt, ein Vorbild von ihm nehmen könnte. Deshalb ist auch der Name, den ihm der Volksmund beigelegt hat, ein wohlverdienter Ehrenname. Fischer ist aber nicht blos ein Stubengelehrter, er hat seine Beobachtungen vor allem im großen Terrarium der Natur angestellt, in der nächsten und weitern Umgebung von Zofingen. Aus einem mit Geist und Humor geschriebenen Feuilletonartikel des Zofinger-Tagblattes geht hervor, daß er z. B. im Jahre 1885 nicht weniger als 61 mal nach dem Sälischlößli gepilgert ist. Wie trefflich er auf solchen Spaziergängen und zu Hause in dem komfortabeln Raume, den er daselbst seinen 4-beinigen und beinlosen, geschwinden und ungeschwinden Pensionären zur Verfügung stellt, beobachtet und in welch anziehender Weise er das weitschichtige Beobachtungsmaterial verarbeitet hat, davon wissen wir alle zu erzählen. Kein Winter ist in den letzten Jahren vorübergegangen, in welchem er nicht als gern gesehener Gast zu uns gekommen ist, um uns mit einem Vortrage zu erfreuen. Ich will sie nicht mit der Aufzählung der Themate hinhalten; Sie erinnern sich noch zu gut, wie Thaufrosch, Wassermolche, die Geburtshelfer — und andere Kröten, Eidechsen etc. an uns vorbeizogen und selbst deren intimsten Beziehungen im Lichte wissenschaftlicher

Forschung gezeigt wurden. Der Herr Doktor hat auch verschiedene größere und kleinere Beiträge zu den gedruckten Mitteilungen unserer Gesellschaft geliefert, von denen ich besonders zwei hervorhebe: „Das Tierleben im Terrarium“ und „das Gebirge ein Rückzugsgebiet für die Tierwelt“, nach Vorträgen die er in Aarau öffentlich und im Schoße der Gesellschaft gehalten hatte. —

Zahlreiche andere Publikationen des Herrn Ehrendoktors, sowie dessen sehenswerte Privatsammlung naturgeschichtlicher Gegenstände aller Art belehren uns übrigens, daß sich Herr Fischer nicht einseitig mit Amphibien beschäftigt, sondern daß er die ganze Tierwelt liebevoll in sein weites Naturforscherherz einschließt und daß er neben der Zoologie gelegentlich auch andere naturwissenschaftlische Gebiete pflegt.

In der „Diana“, dem Organ des schweizerischen Jäger- und Wildschutzvereins finden wir einen Artikel über die Degeneration der Gemsen zufolge der Inzucht, einen Aufsatz über nordische Vögel im Winter 1890/91, Jagdliches und Biologisches über Haarwildenten. Im „Centralblatt für Jagd- und Hundeliebhaber“ erschien im Jahre 1886 ein Aufsatz über „die Waldschnepfe und ihr Zug in der Umgebung von Zofingen“. An selbem Orte schreibt er 1891 über Spechte im Winter. In der „Tierwelt“ schreibt er über Jagd- und Tierschutz und in der „Natur“ insbesondere über seine Lieblingstiere. Aber auch die erratischen Blöcke im Längmattmoos bei Zofingen konnten sich seinem alles durchdringenden Forscherblick nicht entziehen und aus den unterglacialen Kiesschichten in Zofingen und im untern Wiggerthale zog er Knochenreste vorweltlicher Tiere hervor.

Schon lange beschäftigt sich Herr Fischer mit ornithologischen Beobachtungen. Ein reichhaltiges Material liegt für den Freund der gefiederten Gesellschaft vor in den bezüglichen Veröffentlichungen in den ornithologischen Blättern.

Wer sich mit so viel Hingabe wie Herr Fischer mit der Tierwelt befaßt, tritt selbstverständlich für deren Schutz ein. Dem schweizerischen Tierschutzverein hat er im Jahre 1883 eine Broschüre gewidmet, betitelt „Vögleins Lust und Leid“ vom Standpunkt eines beobachtenden Naturfreundes und im gleichen Jahre gab der aarg. Tierschutzverein ein von ihm verfaßtes „Werk zu Gunsten der Fröschen und Kröten“ heraus.

Ein Schalk hat den Vorschlag gemacht, man möchte dem Herrn Ehrendoktor heute Abend eine schöne Portion Fröschenbeine servieren und dazu einen feierlichen Salamander reiben. Damit wären wir schön angekommen! Wie Herr Fischer das Froschschenkelessen verpönt, geht aus einem Passus der letztgenannten Schrift hervor.

Ich würde es sehr begreifen, wenn die Frösche in den Weihern von Zofingen ihren Fürsprecher, so oft er die Schritte dorthin lenkt, mit einem Dankes-Chorus empfangen würden, denn seit Fischer so mannhaft für sie eingetreten ist, sind sie von Obrigkeitswegen vor Amputation geschützt. —

„Wegen seiner langjährigen, liebevollen und erfolgreichen Thätigkeit auf dem Gebiete der Biologie und Faunistik der einheimischen Tierwelt“ — ist Herrn Fischer von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Sektion der philosophischen Fakultät der Universität Zürich die Doktorwürde verliehen worden. Freudige Genugthuung erfüllt unsere Gesell-

schaft angesichts der wohlverdienten hohen Ehrung, die einem ihrer Mitglieder widerfahren ist. Im Namen aller bringe ich dem Herrn Ehrendoktor meine herzlichsten Glückwünsche dar; zugleich benutze ich die Gelegenheit, Herrn Fischer namens der aargauischen Kantonsschule zu danken für die Überlassung seiner schönen in Genf ausgestellten Fischsammlung an das naturhistorische Museum. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, die Naturwissenschaften mit den Ergebnissen seiner Studien und Beobachtungen zu bereichern. Daraufhin laßt uns mit dem Herrn Ehrendoktor anstoßen."

Nachdem Herr Dr. Fischer die ihm erwiesene Ehre bestens verdankt hatte, ergriff Herr Prof. Dr. Liechti das Wort, um zu verkünden, die Gesellschaft habe in der eben vorausgegangenen Sitzung beschlossen, den Herrn Dr. H. Fischer und zugleich auch Herrn Dr. F. Mühlberg wegen ihrer Verdienste um die naturforschende Gesellschaft zu Ehrenmitgliedern derselben zu ernennen, eine Ehrung, für welche der letztgenannte, unter der Versicherung der fortdauernden eifrigen Vertretung der Interessen der Gesellschaft, seinen herzlichen Dank abstattete.

Das Protokoll berichtet, der gemütliche Abend habe bis zur Geisterstunde gedauert.

b) In dem Zeitraum, auf welchen sich der vorliegende Bericht bezieht, wurde in jedem Jahre eine eintägige naturhistorische **Exkursion** ausgeführt.

Am 5. Mai 1895 unternahm die Gesellschaft im Verein mit der Sektion Aarau des S. A. C. einen Ausflug nach Waldenburg, zu dem Überschiebungsgebiet der Neunbrunnfluh, auf die Überschiebungsklippe des Kellenköpfli und nach Langenbruck.

Zu dieser Exkursion wurden auch einige Mitglieder der Natura in Liestal, des dortigen naturwissenschaftlichen Vereins eingeladen. Eines derselben, (wohl Herr Dr. L.), schrieb darüber der Basellandschaftlichen Zeitung: „Zweck dieses Ausfluges war das Studium der äußerst verwickelten geologischen Verhältnisse in den Umgebungen des „obern Hauenstein". Unter der kundigen Leitung von Herrn Professor Mühlberg in Aarau, wohl einem der erfahrensten Jura-Geologen, unternahm die aus ca. 35 Teilnehmern bestehende Gesellschaft den Aufstieg gegen die Neunbrunnfluh. Wer von der Straße aus, die von Waldenburg gegen Langenbruck führt, den gewaltigen Felsklotz in seiner majestätischen Ruhe betrachtet, wird kaum ahnen, welch' gewaltige Umwälzungen im Laufe der Jahrtausende mit ihm vorgegangen sind. Durch den ungeheuren Druck der gebirgsbildenden Kräfte wurden nämlich die Schichten des mittleren braunen Jura, (Hauptrogenstein) faltenartig emporgehoben und über den ursprünglich darüberliegenden weißen Jura hinübergeschoben. Dabei wurden die Schichten des letztern zerdrückt, durcheinandergeknetet und zermalmt, währenddem der übergeschobene Teil, den überschobenen dachartig überragend, an seiner Unterfläche wie poliert erscheint.

Von dieser interessanten Stelle aus besuchte die Gesellschaft noch den höchsten Punkt im Baselbiet, das „Kellenköpfli", dessen Aufbau auch des geologisch Interessanten viel bietet und stieg dann nach Langenbruck hinunter, wo ein gemeinschaftliches Mittagessen die Mitglieder auch wieder leiblich stärkte."

Am 7. Juni 1896 stattete die Gesellschaft der forstlichen Versuchsstation auf dem Adlisberg bei Zürich und dem Wildpark auf dem Langenberg einen Besuch

ab unter gütiger Führung des Herrn Professor Bühler in Zürich und des Herrn Stadtförster Meisel in Aarau. Die Teilnehmer kehrten von den interessanten und lehrreichen Demonstrationen und Vorträgen der Herren Führer sehr befriedigt heim.

Am Sonntag den 20. Dezember 1896 besuchte die Gesellschaft in Verbindung mit dem aargauischen Ingenieur- und Architektenverein, sowie mit der ebenfalls von ihr freundnachbarlich eingeladenen naturforschenden Gesellschaft in Basel die Kraftübertragungswerke in Rheinfelden. Es fanden sich etwa 50 Teilnehmer zu diesem Ausflug ein. Diesmal begann die „Arbeit" ausnahmsweise mit einem Mittagsſchmaus im Gasthaus zum Salmen, wobei die Gäste vom Präsidenten der aargauischen naturforschenden Gesellschaft begrüßt wurden und die übliche gegenseitige Vorstellung stattfand. Nachher pilgerte man auf die badische Seite des Rheins hinüber, wo auf den Wunsch des Herrn Dr. E. Frey, Direktor der Kraftübertragungswerke, Herr Mühlberg den Interessenten zunächst die eigentümlichen geologischen Verhältnisse der Umgebung des Rheinkanals, soweit sie für den Kanalbau und die benachbarten Salinen von maßgebender Wichtigkeit sind, auseinandersetzte. Hierauf übernahm Herr Direktor Dr. E. Frey in Verbindung mit seinen Ingenieuren die Führung durch die großen Werke, von denen der Kanal fertig erstellt, die Turbinenanlage bei unserem Besuch angefangen, der elektrische Teil der Anlage dagegen noch nicht in Angriff genommen war. Da die Direktion der Werke den Exkursionsteilnehmern die Pläne schon vor dem Mittagessen erklärt und Skizzen zur Verfügung gestellt hatte, und da auch nachher die Anlage nochmals an der Hand der Pläne durch Herrn Dr. Frey

erläutert wurde, war es Jedermann möglich, sich von der zukünftigen vollen Ausführung des prächtigen Werkes, durch welches „Vater Rhein“ dem Unternehmen ca. 16000 Pferdekräfte zur Verfügung stellen soll, eine Vorstellung zu machen.

Mit Vergnügen folgte die Gesellschaft nach dem Rundgang durch die sehr ausgedehnten Anlagen des Kraftübertragungswerkes der freundlichen Einladung des Besitzers des Hotels und der Brauerei zum Salmen, Herrn Habich-Dietschi, zu einem fröhlichen Abendschoppen. Hr. Prof. Mühlberg benutzte die Stunde, um im Namen der Exkursionsteilnehmer dem Herrn Direktor Dr. E. Frey für seine Einladung zur Besichtigung der Werke und für seine ausgezeichnete Führung durch dieselben den besten Dank auszusprechen, unter Beifügung lebhafter Wünsche für das Gelingen der Werkes. Herr Professor Dr. C. Schmidt, Präsident der Basler naturforschenden Gesellschaft, verdankte im Namen der Basler der aargauischen Schwestergesellschaft die willkommene Einladung zu dem lehrreichen Besuch und ließ, wie recht und billig, den freundlichen Herbergsvater und seine Familie dankend hochleben.

Zufriedene und fröhliche Stimmung fand ihren Ausdruck in den zahlreichen Studentenliedern, mit denen Alt und Jung ihre Erinnerung an frühere fröhliche Jugend- und Studienzeit auffrischten.

Über eine Exkursion, welche am 8. Mai 1897 nach den Cementsteinbrüchen und der neu aufgedeckten Überschiebungsklippe von Parkinsonischichten auf Effingerschichten in Ober-Ehrendingen, auf den Lägern und nach Regensberg ausgeführt wurde, hat sich der frühere Kassier der Gesellschaft, in Abwesenheit des damals auf

sanftern Pfaden wandelnden Aktuars mit unverdorbenem Humor im Protokoll folgendermaßen ausgelassen:

„Der Wettergott begrüßte die 12 Mitglieder und 7 Gäste, welche sich morgens 7 Uhr im Bahnhof Aarau zu dieser Exkursion eingefunden hatten, mit einem so freundlichen Gesicht, daß sich der Eine und Andere dazu verleiten ließ, Regenschirm und andere Frühlingsexkursions-Ausrüstungsgegenstände zu Hause zu lassen. Programmgemäß wurde um 7 Uhr 5 Minuten abgefahren und nach Ankunft in Baden sofort zur Besichtigung der Cementfabrik Ober-Ehrendingen abmarschiert. Nachdem uns Herr Direktor Moser in zuvorkommender Weise alle Einrichtungen gezeigt und erklärt hatte, wurde aufgebrochen und unter Erklärung der äußerst interessanten geologischen Verhältnisse der Gegend durch unsern Präsidenten, die Lägern-Hochwacht erstiegen. Bekanntlich genießt man sonst von hier aus eine wundervolle Aussicht in die Alpen, über die Mittelschweiz und in die fernsten Teile des Schwarzwaldes und auf die erloschenen Vulkane des Höhgau's. Leider war vieles hievon durch Wolkenschleier verdeckt. Mit um so schmachtenderen Blicken schauten mehrere Teilnehmer in der Richtung gegen Aarau, wo sie ihre Schirme wohlbewahrt zurückgelassen hatten; denn während des Aufstiegs hatte der Sonnengott sein Regiment an Pluvius abgetreten und ein schöner Landregen fing an, auf uns herabzuträufeln. Im Eilmarsche wurde Regensberg genommen, wo unser im Gasthof zur Krone eine reichlich bedekte Tafel wartete.

Wenn trotz des strömenden Regens die Gesellschaft es sich nicht nehmen ließ, nach dem Mittagstisch auch noch die Steinbrüche von Regensberg und Dielsdorf anzusehen, so ist diese Thatsache ein beredtes Zeugnis für

den Wissensdrang der Exkursionsteilnehmer. Denn nachdem wir in der Krone beim letztjährigen anfangend die Produkte der verschiedenen Jahre der Regensberger Weinberge ausprobiert hatten, wollten wir trotz Regen der Sache auf den Grund gehen und auch die Unterlage der Weinstöcke erforschen, was uns unter der kundigen Leitung unseres Präsidenten auch vollkommen gelang.

Doch da ein anhaltender Regen auch die größte geologische Begeisterung zu dämpfen vermag, so lichteten sich die Forscherreihen und auf der nach Buchs, der nächsten Eisenbahnstation, führenden Straße konnte man vom Regen triefende Gestalten einem schützenden Obdach zueilen sehen."

C) Bericht über das naturhistorische Museum,

erstattet vom Konservator, Dr. F. Mühlberg.

Im Anschluß an den Vortrag des Referenten über die Gründung eines spezifisch aargauischen Landesmuseums, am 27. November 1895, faßte die Gesellschaft folgende Resolution: „Die Aargauische Naturforschende Gesellschaft begrüßt die Gründung einer spezifisch aargauischen Tiersammlung und spricht hiebei den Wunsch aus, von der Regierung des Kantons Aargau unterstützt zu werden."

Damit hat es folgende Bewandtnis: Aus der in der Festschrift zur Feier der 500sten Sitzung der Gesellschaft enthaltenen Geschichte des naturhistorischen Museums geht hervor, daß unsere Sammlung ursprünglich zum Zweck des Unterrichtes an der Kantonsſchule, teils aus Krediten, welche der Kanton der Kantonsſchule gewährte, teils aus Beiträgen der Naturforschenden Gesellschaft geäuffnet worden sind. In der Folge wurde ihr Zweck dahin er-